

Allein wie gross auch der Consum der Kohle für Gas, er ist doch nur ein kleiner Bruchtheil dessen, was an Kohle zu anderen Zwecken verbraucht wird. Dort werden nun Producte unserer vorzüglicheren inländischen Vorkommen gleiche Dienste leisten können, und es ist sehr beklagenswerth, sie vom Hauptabsatzorte Wien mehr oder minder ausgeschlossen zu sehen, aus Gründen, die schon so oft erörtert und so allgemein bekannt sind, dass es überflüssig wäre sie nochmals anzuführen. Nur eine Zahl sei es gestattet zu nennen, die hier von hoher Bedeutung ist, „der niedrigste unserer Kohlenfrachtsätze ist um 126% höher als jener auf manchen norddeutschen Bahnen“.

Herr D. Stur legt drei Einsendungen von fossilen Pflanzenresten, die im verflossenen Herbste an die geologische Reichsanstalt gelangt sind, vor.

Die erste davon enthält Pflanzenreste aus dem Steinkohlenbecken von Miröschau in Böhmen, die wir unserem Correspondenten Herrn Apotheker Storch in Rokitzan verdanken. Die Gesteinsart, worauf die meisten Pflanzenreste enthalten sind, ist ein schwarzgrauer schiefriger mittelfeiner Sandstein. Die Pflanzenreste selbst zeigen eine von der des Gesteines nur wenig verschiedene Färbung und eine weniger gute Erhaltung als es wünschenswerth wäre. Doch konnten mit hinreichender Sicherheit folgende Arten bestimmt werden:

Calamites communis Ett.
Sphenophyllum Schlotheimii Strnbg.
Neuropteris heterophylla Brong.
Alethopteris Bronghartii Goepp.
Pecopteris unita Brong.

Pecopteris aequalis Brong.
 „ *Plukenetii* Strnbg.
Stigmaria ficooides Brong.
Lepidodendron obovatum Strnbg.
Sigillaria elongata Brong.

Die häufigste und am reichlichsten verbreitete Art dieser Sendung ist *Pecopteris Plukenetii* Sternberg, die in der Steinkohlenformation überall eine nicht seltene Erscheinung ist. Nach Geinitz sieht man sie aber seltener in den tieferen Flötzen, als in den oberen Abtheilungen dieser Formation.

Die zweite Einsendung verdanken wir dem fürstlich Fürstenberg'schen Hüttenmeister in Břas, Herrn K. Feistmantel. Dieselbe enthält aus zwei getrennten Steinkohlenbecken Böhmens 40 Arten von fossilen Pflanzenresten, und zwar: Aus dem Becken von Břas, einer südwestlichen Bucht des Radnitzer Beckens 32 Arten, und aus dem Steinkohlen-Becken von Swina 15 Arten.

Das Becken von Břas befand sich auf unseren früheren Aufnahmskarten als ein selbstständiges rundherum abgeschlossenes Becken verzeichnet. Erst im verflossenen Sommer hat Herr Bergrath Lipold einen unmittelbaren Zusammenhang desselben mit dem weit grösseren, dem Becken von Radnitz, erkannt. Herr Dr. Const. v. Etti n g s h a u s e n behandelt in seinem grossen Werke „die Steinkohlen-Flora von Radnitz in Böhmen“ (Abhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, II, III. Abth., Nr. 3) das Břaser Becken als eine Bucht des von Radnitz und führt von da die Localität Wranowitz, die besonders fleissig ausgebeutet wurde, an. Herr Hüttenmeister Feistmantel nennt die in Rede stehende Bucht das Becken von Břas, und sendet aus 7 verschiedenen Fundorten fossile Pflanzenreste ein. Von diesen Fundorten gehören vier, westliches Ausgehendes, nordwestliches Ausgehendes bei Wranowitz, nördliches Ausgehendes, und Tiefstes der Mulde, den im Hangenden der Kohle abgelagerten Schichten von Schiefer und Sandstein; zwei Fundorte, nordöstliches Ausgehendes und westliche Ausbisse, befinden sich im Liegenden der Kohle, und ein Fundort, auf Zwischenmitteln der Kohle im nordöstlichen Ausgehendes der Mulde. Diese genauen Angaben machen die Sendung des Herrn Feistmantel ausserordentlich werthvoll. Folgende Tabelle gibt die Reihe der eingesendeten Arten aus dem Becken von Břas und ihre Vertheilung, sowohl in verticaler als horizontaler Richtung.

Nr.	Namen der Pflanzenreste	Specielle Fundorts-Angaben							
		Hangenschichten der Kohle					Zwischenmittel der Kohle	Liegendes der Kohle	
		Westliches Ausgehendes	Nordwestl. Ausgehendes Wranowitz	Nördliches Ausgehendes	Tiefes der Mulde	Nordöstl. Ausgehendes	Westliche Auslässe	Nordöstl. Ausgehendes	
1	<i>Calamites communis</i> Ett. var. <i>Suckovii</i> Brong.	+							
2	" " var. <i>ramosus</i> Artis	+	+						
3	" " var. <i>varians</i> Strnbg.	+							
4	" " <i>Volkmania gracil.</i> St.	+	.						
5	" " <i>elongata</i> Presl.	+	+						
6	<i>Asterophyllites longifolia</i> Brong.	+							
7	" <i>grandis</i> Strnbg.						+		
8	<i>Neuropteris rubescens</i> Strnbg.		+						
9	" <i>acutifolia</i>		+						
10	<i>Sphenopteris acutiloba</i> Strnbg.		+						
11	" <i>Haeninghausi</i> Brong.	.	+						
12	" <i>obtusiloba</i> Brong.	+	+						
13	" <i>latifolia</i> Brong.			+					
14	" <i>fragilis</i> Brong.		+						
15	<i>Cyatheites arborescens</i> Goep.								
16	" <i>Oreopteridis</i> Goep.								
17	" <i>Miltoni</i> Goep.		+						
18	" <i>dentatus</i> Goep.		+						
19	" <i>undulatus</i> Goep.		+						
20	<i>Pecopteris silesiaca</i> Goep.		+						
21	" <i>Glockeriana</i> var. <i>falciculata</i> Goep.								
22	<i>Zippea disticha</i> Corda	+							
23	<i>Stigmaria ficoides</i> Brong.								
24	<i>Sigillaria trigona</i> Strnbg.				+			+	
25	<i>Syringodendron pes capreoli</i> Strnbg.								
26	<i>Lepidodendron dichotomum</i> Strnbg.		.						
27	" <i>aculeatum</i> Strnbg.	+	+						
28	" <i>Haidingeri</i> Ett.		+	+					
29	" <i>undulatum</i> Strnbg.								
30	<i>Knorria Sellowii</i> Strnbg.								
31	<i>Lepidostrobus variabilis</i> Lindel. et Hutt.		+						
32	<i>Lepidophloios larinicum</i> Strnbg.			+					

Zu einigen der hier aufgezählten Arten habe ich folgendes zu bemerken:

Sphenopteris Hoeninghausi Brong. Ein nur unvollkommen erhaltenes grosses Exemplar, das den Habitus der angezogenen Art wiedergibt. Ich nehme diese Art doch ohne Bedenken auf, da sie auch Dr. Const. v. Ettingshausen von Wranowitz aufzählt, obwohl es mir nicht gelang in den Sammlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt das Belegstück zur obigen Angabe zu entdecken.

Cyatheites undulatus Goep. Auf einem und demselben Wedelstücke trifft man neben hierher gehörigen Fiederchen, mitunter vorherrschend solche, die von *Cyatheites Miltoni* nicht trennbar sind und dann vollkommen der Abbildung von *Sphenopteris flavicans* Sternbg. II, Tab. 38, Fig. 1, p. 127, welche Art Sternberg, in *schisto lithantracum Bohemiae ad Bras prope Radnitz* angibt, gleichen. Letztere Art erwähnen jedoch weder Unger in seinen *Genera et species pl. foss.*, noch v. Ettingshausen in dem oben angeführten Werke.

Pecopteris silesiaca Goepf. Gut erhaltene Exemplare zeigen, dass die mir vorliegenden Pflanzen, einfach gefiederter Secundärnerven wegen, hierher und nicht zu *Pecopteris plumosa* Brong. gezogen werden können.

Stigmaria ficoides Brong. Die Exemplare aus dem Liegenden der Kohle dürften der *Stigmaria inaequalis* Goepf. so wie sie Geinitz (Hainichen-Ebersdorfer Formation Tab. X, Fig. 5a) abbildet, entsprechen. Es erscheint sehr wünschenswerth die Flora des Bräser Beckens, die sowohl nun von Herrn Feistmantel neu bereichert, als in früherer Zeit von Herrn Dr. Const. von Ettingshausen und seinen Vorgängern: Graf v. Sternberg, Presl und Corda so vielseitig ausgebeutet wurde, übersichtlich zusammengefasst zu sehen. Folgendes Verzeichniss soll vorläufig diesem Bedürfnisse entsprechen.

- | | |
|--|---|
| <i>Calamites communis</i> Ett. | <i>Pecopteris Glockeriana</i> Goepf. * |
| var. <i>Suckovii</i> Brong. | " var. <i>falciculata</i> Goepf. * |
| var. <i>ramosus</i> Artis. * | " <i>radnicensis</i> Strnbg. |
| var. <i>varians</i> Strnbg. | <i>Aphlebia tenuiloba</i> Strnbg. * |
| <i>Volkmannia gracilis</i> Strnbg. | <i>Zippea disticha</i> Corda. |
| " <i>elongata</i> Presl. * | <i>Gyropteris crassa</i> Corda. * |
| <i>Calamites tenuifolius</i> Ett. * | <i>Anachoropteris pulchra</i> Corda. * |
| <i>Huttonia spicata</i> Strnbg. * | " <i>rotundata</i> Corda. |
| <i>Asterophyllites longifolia</i> Brong. | <i>Psaronius carbonifer</i> Corda. * |
| " <i>grandis</i> Strnbg. | <i>Stigmaria ficoides</i> Strnbg. * |
| <i>Annularia minuta</i> Brong. * | <i>Sigillaria trigona</i> Strnbg. |
| <i>Sphenophyllum Schlotheimii</i> Brong. * | " <i>ornata</i> Brong. * |
| <i>Neuropteris acutifolia</i> Brong. * | " <i>rhitidolepis</i> Corda. * |
| " <i>flexuosa</i> Strnbg. * | " <i>diploderma</i> Corda. * |
| " <i>obovata</i> Strnbg. * | <i>Syringodendron pes capreoli</i> Strnbg. * |
| " <i>rubescens</i> Strnbg. * | <i>Diplozylon elegans</i> Corda. * |
| <i>Cyclopteris auriculata</i> Strnbg. * | <i>Lepidodendron dichotomum</i> Strnbg. |
| <i>Noeggerathia foliosa</i> Strnbg. * | " <i>aculeatum</i> Strnbg. * |
| " <i>speciosa</i> Ett. * | " <i>obovatum</i> Strnbg. * |
| <i>Schizopteris Lactuca</i> Strnbg. * | " <i>Haidingeri</i> Ett. * |
| <i>Sphenopteris acutiloba</i> Strnbg. * | " <i>undulatum</i> Strnbg. * |
| " <i>Hoeninghausii</i> Brong. * | <i>Knorria Sellonii</i> Strnbg. |
| " <i>obtusiloba</i> Brong. * | <i>Lepidostrobis variabilis</i> Lindl. et Hutt. * |
| " <i>latifolia</i> Brong. | <i>Cordaites borassifolia</i> Ung. * |
| " <i>fragilis</i> Brong. * | <i>Rhytidophlojos tenuis</i> Corda. * |
| <i>Asplenites radnicensis</i> Goepf. * | <i>Lepidophlojos larcinum</i> Strnbg. |
| " <i>longifolius</i> Ett. * | <i>Carpolithes Placenta</i> Corda. * |
| " <i>fastigiatus</i> Ett. * | " <i>Discus</i> Corda. * |
| <i>Cyatheites arborescens</i> Goepf. * | " <i>costatus</i> Corda. * |
| " <i>Oreopteridis</i> Goepf. * | " <i>pyriformis</i> Corda. * |
| " <i>Miltoni</i> Goepf. * | " <i>folliculus</i> Corda. * |
| " <i>dentatus</i> Goepf. * | " <i>lentiformis</i> Corda. * |
| " <i>undulatus</i> Goepf. * | " <i>microspermus</i> Corda. * |
| <i>Pecopteris silesiaca</i> Goepf. * | " <i>sulcatus</i> Strnbg. * |

Die mit einem * bezeichneten Pflanzen sind insbesondere bei Wranowitz gesammelt worden. Die durchschossenen Namen bezeichnen die von Herrn Feistmantel in diesem Gebiete neu entdeckten Pflanzen.

Aus dem rund herum von Ablagerungen der Silurformation umgebenen, nördlich vom Radnitzer Becken liegenden Becken von Swina sendet Herr Feistmantel folgende Arten von fossilen Pflanzen.

- | | |
|--|--|
| <i>Sphenophyllum Schlotheimii</i> Brong. | <i>Sphenopteris obtusiloba</i> Brong. |
| " var. <i>saxifragaefolium</i> Strnbg. | <i>Asplenites Sternbergii</i> Ett. |
| <i>Neuropteris Loshii</i> Brong. | <i>Cyatheites Oreopteridis</i> Goepf. |
| <i>Cyclopteris orbicularis</i> Brong. | " <i>Miltoni</i> Goepf. |
| <i>Dictyopteris Brongniarti</i> Gutb. | <i>Pecopteris pennaeformis</i> Brong. Ett. |
| <i>Sphenopteris spinosa</i> Brong. | <i>Sigillaria Sillimani</i> Brong. |
| " <i>elegans</i> Brong. | <i>Lepidodendron dichotomum</i> Strnbg. |
| " <i>meifolia</i> Sternbg. | " <i>Haidingeri</i> Ett. |

Ausserdem liegen den obigen Sammlungen, von demselben Einsender beigelegt, aus dem Hangend-Sandsteinen bei Chomle im nordöstlichen Theile des Radnitzer Beckens vor:

Woodwardites acutilobus Goepf.

Alethopteris nervosa Goepf.

Zu einigen der hier aufgezählten Arten habe ich Folgendes zu bemerken:

Neuropteris Loshii Brong. Schon Unger (*Gen. et spec. pl. foss.*) erwähnt das Vorkommen dieser Art bei Swina, während sie v. Ettingshausen nur von Mostitz (im eigentlichen Becken von Radnitz) anführt; ganz unzweifelhafte Exemplare, von der Form der von Goepfert gegebenen Abbildung von *Gleichenites neuropteridis* Goepf. *Syst. fl. foss.* Tab. IV, bestätigen die obige Angabe Unger's.

Sphenopteris meifolia Sternbg. Das schönste und vollständigste Exemplar, das ich bisher gesehen.

Die Entdeckung der beiden Arten: *Woodwardites acutilobus* Goepf., *Alethopteris nervosa* Goepf., die wir Herrn Feistmantel verdanken, bildet einen sehr interessanten Beitrag zur Kenntnis der Flora des Beckens von Radnitz.

Auch das Verzeichniss der fossilen Flora des Beckens von Swina mitzuthellen erachte ich für nothwendig, da dieselbe aus dem Verzeichnisse des Herrn Dr. Const v. Ettingshausen, wo sie mit der Flora des Bräser und Radnitzer Beckens zusammengefasst erscheint, nur mit Mühe herausgefunden werden kann.

Calamites communis Ett.

Huttonia spicata Strnbg.

Annularia fertilis Strnbg.

Sphenophyllum Schlotheimii Brong.

„ *var. saxifragaeifolium* Strnbg.

„ *emarginatum* Brong.

Neuropteris flexuosa Strnbg.

„ *gigantea* Strnbg.

„ *Loshii* Brong.

Cyclopteris orbicularis Brong.

„ *auriculata* Strnbg.

Adiantites Haidingeri Ett.

Dictyopteris Brongniarti Gutb.

Sphenopteris spinosa Goepf.

„ *linearis* Strnbg.

„ *acutiloba* Strnbg.

„ *elegans* Brong.

„ *meifolia* Strnbg.

„ *lanceolata* Gutb.

„ *Gutbieri* Ett.

„ *obtusiloba* Brong.

„ *irregularis* Strnbg.

„ *botryoides* Strnbg.

„ *debilis* Goepf.

„ *tenuissima* Strnbg.

Sacheria asplenioides Ett.

Asplenites radnicensis Goepf.

„ *longifolius* Ett.

„ *alethopteroides* Ett.

„ *angustissimus* Ett.

„ *similis* Ett.

Asplenites Sternbergii Ett.

„ *lindsaeoides* Ett.

Alethopteris Sternbergii Goepf.

Cyatheites Oreopteridis Goepf.

„ *Miltoni* Goepf.

„ *undulatus* Goepf.

Pecopteris Glockeriana Goepf.

„ *pennaeformis* Brong. Ett.

„ *mucronata* Strnbg.

Psaronius carbonifer Corda.

Diplostegium Brownianum Corda.

Stigmaria ficoides Brong.

Sigillaria Sillimani Brong.

„ *rhytidolepis* Corda.

„ *diploderma* Corda.

Lepidodendron dichotomum Strnbg.

„ *brevifolium* Ett.

„ *aculeatum* Strnbg.

„ *crenatum* Strnbg.

„ *obovatum* Strnbg.

„ *Sternbergii* Lindl. et Hutt.

„ *crassifolium* Ett.

„ *Haidingeri* Ett.

Lepidophyllum binerve Ett.

Cordaites borassifolia Ung.

Leptoxylum geminum Corda.

Rabdodus verrucosus Strnbg.

Flabellaria Sternbergii Ett.

Curpolites costatus Corda.

„ *pyriformis* Corda.

„ *lentiformis* Corda.

Die durchschossenen Namen bezeichnen die von Herrn Feistmantel bei Swina neuentdeckten Pflanzen.

Die dritte Einsendung von fossilen Pflanzenresten vom Saserberg, eine halbe Meile südlich von Bayreuth, aus den dortigen Sandsteinen und Mergeln der Liasformation begleitet der hochverdiente Einsender Herr Prof. Dr. Braun in Bayreuth mit folgendem Schreiben vom 29. November 1861:

„Bei Gelegenheit der Herstellung einer neuen Wasserleitung wurde durch die Abteufung von drei Wetterschachten und Führung eines Förderstollens auf dem Saserberge, eine halbe Meile südlich von Bayreuth, ein Pflanzenlager in dem Bonebed-Sandsteine durchfahren, das sehr viele meist bekannte fossile Pflanzen darbot; leider sind dieselben nicht gut erhalten, da der Mergel, in welchem sie vorkommen, ungünstig, zu sandig ist.“

„Die Hauptpflanze von diesem Fundorte ist eine Conifere, *Palissya Braunii* Endl. = *Cunninghamites sphenolepis* Braun (Graf Münster's Beitr. VI, p. 24. Tab. XIII, Fig. 16—20). Dieselbe kam in grosser Menge in Form einer fossilen Streu, aus Zweigen, Blättern, Zapfen, Kätzchen und Samen bestehend vor; wodurch es gelang alle wesentliche Organe aufzufinden, welche die Gattung *Palissya* charakterisiren. Ich erlaube mir einige Exemplare dieser Palissyen-Streu für die Sammlung der geologischen Reichsanstalt zu übersenden, nicht etwa der Schönheit des Vorkommens wegen, sondern ob der Bedeutung dieser Pflanze im Allgemeinen und in Betreff des Sandsteines, den ich lieber Palissyen-Sandstein bezeichnen möchte, als Bonebed-Sandstein ohne Bonebed und ohne jede andere Leitmuschel.“

„Seine geognostische Stellung ist mir nunmehr völlig klar: er tritt nicht unter dem Lias, sondern neben demselben auf. Er ist das Landerzeugniss zur Zeit des Absatzes des marinen Lias vom untersten Gliede bis hinauf zu den Posidonien-Schiefern. Die Vegetation der thonigen Einlagerungen in demselben ist jene der Gestade der Liasmeere, die Fortsetzung jener des Keupers.“

„Das Pflanzenlager von Theta horizontirt mit dem unteren, jenes von Veitlahm bei Kulmburg fällt mit oberem Lias zusammen; was durch Kurr's *Cupressites lassinus* (*Widdringtonites* sp. Endlicher) und *Zamites gracilis* Kurr (*Otozamites brevifolius* m.), die beide auch in Veitlahm vorkommen, sich zur Genüge beweiset.“

„Von besonderem Interesse scheint mir auch der Umstand zu sein: dass in den pflanzenreichen thonigen Einlagerungen die Vegetabilien stets vermodert oder verkohlt, die Coniferen nur in ihren jüngeren Theilen, niemals Stamm und Aeste; im Sandstein selbst aber nur letztere, verweset und verkieselte vorkommen. Vielleicht gehören die Kieselhölzer des Sandsteines und die Zweige, Blüten, Blätter und Früchte der thonigen Einlagerungen zusammen und ist *Peuce Brauniana* Unger das Holz der *Palissya*. — Obschon jedes der ausgebeuteten Pflanzenlager seine besondere Conifere besitzt, so geht dennoch die *Palissya Braunii* durch alle und kommt in fast jedem vor, wenigstens in naheverwandten Arten. Diese Gattung ist daher besonders bezeichnend; fehlt im Keuper und vermuthlich auch im Oolith.“

„Die Samen der *Palissya* vom Saserberg haben einen grösseren Flügelraum, als jene bei Eckersdorf vorgekommenen und die der Theta'er *Palissya* sind ungeflügelt. Ob dies aber Artenverschiedenheit ist, fragt sich noch sehr. Nur die Form der Zapfen unterscheidet sie: bei ersterer ist derselbe spindelförmig, bei der Eckersdorfer und Veitlahmer walzenförmig, bei letzterer und jener von Hart dagegen eiförmig. Aber auch dies sind vielleicht untergeordnete Merkmale oder solche von Varietäten.“

„Alle Mollusken, welche man in dem Palissyen-Sandsteine will beobachtet haben: z. B. *Avicula contorta*, *Taeniodon Ewaldii*, *Anodonta postera* (unter letzterer Bezeichnung erhielt ich von Gotha und Koburg eine *Petricolina* oder *Saxicava*?) stehen diesem Sandsteine nicht zu; ihn bezeichnen Pflanzen und keine Seegeschöpfe.“

Das von Herrn Prof. Dr. Fr. Braun eingesendete Kistchen enthielt 8 mit Nummern versehene Stücke von einem thonigen Sandstein. Auf allen Stücken ist die fossile Streu der *Palissya Braunii* Endl.: Zweige, Zapfen, Kätzchen, Samen und Nadeln enthalten. Das Geschenk des Herrn Prof. Braun ist um so willkommener, als in unserer Sammlung diese Art nur sehr schwach vertreten war.

Auf die geänderte Ansicht über die geologische Stellung des Palissyen-Sandsteins, dass derselbe den ganzen Lias vom untersten Gliede bis hinauf zu den Posidonien-Schiefen vertrete, gegenüber der älteren (Graf Münster's Beitr. VI. p. 1 und 6) dass derselbe den tieferen Liasschichten unter dem Horizonte des Gryphitenkalkes entspreche, glaube ich besonders die Aufmerksamkeit lenken zu müssen. Die in einem zweiten Schreiben vom 25. December 1861 zugesagten weiteren Mittheilungen, denen wir erwartungsvoll entgegensehen, werden gewiss geeignet sein, diese Ansicht weiter zu begründen und die vorhandenen Unrichtigkeiten aufzuklären.

Schliesslich erlaube ich mir den geehrten Herren Einsendern unseren besten Dank auszusprechen und dieselben, so wie alle unsere Gönner und Freunde zu fortgesetzten freundlichen Mittheilungen einzuladen.

Herr Dr. G. Stache hält einen Vortrag über das Basaltterrain, welches sich vom Plattensee gegen Nord über die ganze Westflanke des Bakonyer-Waldes ausbreitet. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, dass die Eruptionscentren der beiden Haupttypen der jüngsten Eruptivgesteine, welche das Bakonyer Gebirgssystem aufzuweisen hat, in Bezug auf ihre Lage zur Längsaxe des Gebirge strotz ihrer relativen Nähe doch von einander wie polar getrennt erscheinen: Der Trachyt und Rhyolith, d. i. die relativ saure Gesteinsreihe, erscheint in grösster Massentwicklung am äussersten Nordoststocke der Gebirginsel in dem Gran-Vissegráder Gebirgsstocke und ihre westlichsten Vorposten, wie die Durchbrüche durch den Granit des Melegyhegy und die ganz einsam aus dem Löss auftauchende Rhyolithpartie von Szt. Miklós bei Sár Bógard überschreiten nicht die scharfe Grenze, welche durch die Gebirgsbruchlinie des Moorer Canals und seiner Fortsetzung, dem Malom Csator, angedeutet ist. Eben so wenig überschreitet auch nur ein einziger Basaltdurchbruch diese Linie gegen Nordost, sondern es ist vielmehr der Hauptsitz der basischen Gesteinsreihe der Basalte mehr als 6 Meilen weit von dieser Linie gegen West gelegen und es ist gerade der compacteste Knotenpunkt ihrer Ausbrüche dem Trachytpol zugekehrt, während vereinzelte Vorposten nur gegen West gegen Steiermark zu auftauchen.

Die Basaltberge, welche durch ihre Häufigkeit und die Mannigfaltigkeit ihrer Formen und ihrer Gruppierung die ganze Westabdachung des Bakonyer Gebirges zu einer physiognomisch von allen übrigen Theilen des Landes verschiedenen, originellen geologischen Charakterlandschaft umgestaltet haben, lassen sich der Uebersicht wegen zusammen genommen als eine einzige in einer Ellipse angeordnete Gruppe auffassen. Die Längsaxe dieser Basaltellipse kommt in der Richtung NW—SO zu liegen und fällt mit der Luftlinie vom Kis-Somló bei Jánosháza zum Meutshelyer Basaltberge (Nagy-Vászony Süd) zusammen. Der nördliche Bogen derselben von dem einen zum andern dieser Axenpunkte ist nur durch zwei grössere einzelne Basaltberge, den Kabhegy (Nagy-Vászony Nord) und den Somlyóhegy (Somlyó Vászárhely Nord) angedeutet; der südliche ist durch drei an Einzelbergen reichen Gruppen, „durch die Gruppe des Tatika“ im Westen, durch die mittlere Gruppe der Badacson oder die Plattenseeegruppe im engeren Sinne und durch die östliche Gruppe der Kapoleser Basaltberge ausgeführt.

Ausserhalb dieses Verbreitungsbezirkes liegen keine völlig sicheren Basaltdurchbrüche. In nächster Beziehung aber zu denselben stehen die Basaltuff- und